

Bei Diabetes empfohlen



Grippeimpfung

► Zuckerkrankte müssen bei einer Grippe mit schwerwiegenderen Komplikationen rechnen als Stoffwechselgesunde. Wegen des geschwächten Immunsystems treten auch vermehrt Sekundärinfektionen auf; bestehende Nieren- und Herzerkrankungen und ein höheres Lebensalter erhöhen das Risiko zusätzlich.

Jürg Lendenmann

Winterzeit – Grippezeit

Jährlich erkranken in der Schweiz schätzungsweise 100 000 bis 300 000 Personen an Grippe (Influenza). Grippe wird immer noch häufig als harmlose Krankheit angesehen. Zahlen belegen das Gegenteil: Die Grippewelle fordert in der Schweiz jedes Jahr 100 bis 400 Tote. In grösseren Abständen breitet sich die Grippe auch weltweit aus (Pandemie) und fordert Hunderttausende von Opfern.

Übertragung und Symptome

Übertragen werden die Grippe-Erreger – verschiedene Typen des Influenza-Virus – vor allem von Person zu Person durch Niesen und Husten (Tröpfcheninfektion) oder durch sonstige Übertragung von Nasensekret (Schmierinfek-

tion, meist über die Hände). 1 bis 4 Tage nach der Ansteckung treten bei 70–80% der Personen auf:

- Abgeschlagenheit, Unwohlsein
- rasch ansteigendes hohes Fieber (über 38 °C, mit Spitzen bis zu 41 °C)
- Schüttelfrost
- Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen
- Appetitlosigkeit, Schwindelgefühl

Im Verlaufe der Krankheit kommen dazu:

- trockener, bellender Husten, Halsweh und Schnupfen

Von anderen Atemwegs- und Erkältungskrankheiten unterscheidet sich die Grippe dadurch, dass sie plötzlich beginnt und hohes Fieber verursacht.



Komplikationen und Risikogruppen

Wenn die Immunabwehr geschwächt ist, können sich bestehende Erkrankungen verschlimmern und zusätzliche Infektionen auftreten wie Lungen-, Herzmuskel-, Herzbeutel- oder Hirnhaut-Entzündungen.

Zu den Risikogruppen, denen das Bundesamt für Gesundheit eine Grippe-Schutzimpfung empfiehlt, gehören:

- ▶ Personen ab dem 65. Altersjahr
- ▶ Personen (Kinder und Erwachsene) mit chronischen Erkrankungen: Herz- oder Lungenerkrankungen, Asthma und Stoffwechselstörungen wie Diabetes
- ▶ Personen (Kinder und Erwachsene) mit Nierenerkrankungen oder künstlicher Unterdrückung des Immunsystems
- ▶ Personen (Kinder und Erwachsene), die regelmässig medizinische Betreuung benötigen oder im Verlaufe des Jahres hospitalisiert waren.

Diabetes und Grippeimpfung

Weshalb ist die Leistungsfähigkeit des Immunsystems bei Zuckerkrankheit beeinträchtigt und durch Grippe und andere Infektionskrankheiten besonders gefährdet? Man nimmt an, dass der erhöhte Blutzucker die Struktur der Immunglobuline verändert und dadurch deren Abwehrfunktion einschränkt. Darüber hinaus würden bei Patienten – infektionsbedingt – Stresshormone freigesetzt; diese förderten den Abbau von Fettgewebe und verstärkten die endogene Insulinresistenz, was zu Stoffwechsel-Entgleisungen bis hin zum diabetischen Koma führen könne. Auch würden nicht gut eingestellte Patienten – dazu zählen sehr viele Zuckerkrankte – bei Infekten öfter insulinpflichtig.

Aktive Immunisierung

Weil Viren sich schnell verändern, können innert Monaten neue gefährliche Typen auftreten, für die noch keine Immunität besteht. Die Weltgesundheitsorganisation WHO bestimmt daher jedes Jahr die Zusammensetzung des Impfstoffes neu: Er enthält Antigene gegen zwei Influenza-A-Stämme – sie verändern sich am häufigsten und sind am gefährlichsten – und einen Influenza-B-Stamm.

Zur Gewinnung des Impfstoffs werden die Viren auf befruchteten Hühnereiern gezüchtet. Bei Personen mit Allergie auf

Hühnereiweiss oder einen der Inhaltsstoffe muss individuell abgeklärt werden, ob anstatt einer Impfung allenfalls Medikamente gegen Viren (z. B. Neuraminidase-Hemmer) eingesetzt werden können.

Die Grippeimpfung entwickelt erst nach 2 Wochen ihren vollen Schutz und bleibt 4 bis 6 Monate lang wirksam. Da Influenza-Epidemien auf der Nordhalbkugel zwischen Dezember und März auftreten, ist der optimale Zeitpunkt für die Impfung zwischen Mitte Oktober und Mitte November.

Wieviel nützt die Impfung?

Geimpfte Menschen erkranken weniger an Grippe. Es kann vorkommen, dass man trotz der Impfung Grippe bekommt; die Grippe verläuft dann aber harmloser und mit weniger Komplikationen.

Grosse Studien zeigen, dass geimpfte ältere Menschen (über 65 Jahre) nur halb so häufig wegen Grippe oder Lungenentzündung ins Spital eingeliefert werden müssen wie die ungeimpften Gleichaltrigen. Auch die Zahl der Todesfälle reduziert sich bei den

Geimpften um etwa die Hälfte.

Pneumokokken gehören zu jenen Erregern, die bei Grippe häufig eine Folgeinfektion auslösen – die Lungenentzündung. Es ist deshalb für Diabetiker angezeigt, sich nicht nur gegen Grippe, sondern auch gegen Pneumokokken-Infektionen impfen zu lassen. ■

Fotos: Archiv Sanacom



Als Quelle für diesen Text galten unter anderem folgende Adressen:

www.grippe.ch

www.influenza.ch

www.bag.admin.ch/grippe

www.who.int/vaccines/en/influenza.shtml

www.aerztezeitung.dedocs/2003/02/18/031a0104.asp